Gustav Franke, Josefine Cardenoso, Günter Sengfelder und Steffen Ottinger (von links) am 11. März 2017 vor dem Museum Industriekultur in Nürnberg.

UNVERGESSLICH

Die Serie „Männer der ersten Stunde" ist im letzten Heft Nr. 548 vom November 2021 zu Ende gegangen. Sie ist dem Buch „Deutscher TRIALSPORT, Weltspitze in den 1960er Jahren" von Steffen Ottinger entnommen. Das Buch wie auch die Serie ermöglichen authentische Einblicke in die damalige Zeit, denn zwei Hauptprotagonisten von damals, Gustav Franke und Günter Sengfelder, wirkten aktiv daran mit. Von Hans Greiner

Bevor es im Trial Europa- und Weltmeisterschaften gab, maßen sich die weltbesten Trialfahrer in der Challenge Henry Groutars. Deutsche Trialsportler waren damals vorn dabei in der Weltspitze des Trials. Mit den beiden Schlüsselfiguren jener Jahre, Gustav Franke und Günter Sengfelder, trafen wir uns vor der Buchproduktion am 11. März 2017 im Museum Industriekultur in Nürnberg.

Es waren zweifellos noch andere Zeiten damals. Doch die Konkurrenz unter den Fahrern war seinerzeit nicht minder groß und ernsthaft wie heute. Besonders den jüngeren Lesern möchte ich deshalb mit diesen abschließenden Zeilen zur Serie etwas mit auf den Weg geben. Die großen Erfolge von Gustav Franke und Günter Sengfelder wurden ihnen alles andere als geschenkt, vielmehr war es ihr bedingungsloses

Gustav Franke vor Günter Sengfelders Zündapp, die im Museum Industriekultur ausgestellt ist.

Günter Sengfelders 1967er Zündapp Trial 200 mit 198cm³ für die Klasse bis 200cm³.

Engagement, ihr grenzenloser Wille und ihre unglaubliche Härte gegen sich selbst, mit denen sie sich diese Erfolge erarbeitet haben. So war zu Reisen damals noch erheblich beschwerlicher, schließlich hatten weder Autos noch Straßen das Niveau von heute. Auch saßen sie immer selbst am Volant, fuhren oft nächtelang durch, um zu Veranstaltungen zu kommen oder am Montag rechtzeitig zum Arbeitsbeginn wieder zuhause zu sein. Sie schraubten darüber hinaus auch selbst, was in jenen Jahren weit über den normalen Service und die Wartung wie wir sie heute kennen ging. Sie tüftelten stets an Verbesserungen und setzten diese auch selbst in die Realität um.

Es waren anstrengende und zehrende Jahre, welche ihnen jedoch auch zahlreiche unvergessliche Erinnerungen einbrachten. Gustav und Günter beschreiben die Atmosphäre der damaligen Trials als überwältigend. Oft säumten tausende Zuschauer die Sektionen, sie würdigten jede Null mit ohrenbetäubendem Beifall und Jubelrufen. Besonders Gustav verfügte neben außergewöhnlichem Talent auch über die nötige Zielstrebigkeit und Motivation, sich stets mit maximalem Einsatz vorzubereiten und auch entsprechend zu ernähren. Er sagt selbst von sich, dass er damals einen unbändigen Siegeswillen gehabt hatte und regelrecht verbissen an sich arbeitete, um erfolgreich zu sein. Er trainierte überaus hart, fast täglich, nicht nur mit dem Motorrad, auch auf dem Fahrrad und in der Turnhalle Kraft und Ausdauer. Wenn er mit bedeutungsvollem Blick sagt: „Ich war damals unglaublich fit, hatte eine Kondition, die den weltbesten Athleten nicht nachstand“, wird unweigerlich klar, dass es dieser bedingungslose Wille ist, woran es dem heutigen Nachwuchs oft mangelt. Bevor er an den Start ging, war er bereits so gewissenhaft aufgewärmt und durchgeschwitzt, dass er sich erst nochmal umziehen musste, um dann aufgelockert und hochkonzentriert die erste Sektion in Angriff zu nehmen.

Unter den Konkurrenten galt Gustav als „zäher Hund“, was eine Anekdote vom Auftakt der EM-Saison 1969/70 beim Kronacher Frankentrial am 19. Oktober 1969 eindrucksvoll untermauert: Anfang der vorletzten Runde zog er sich einen offenen Bruch dreier Mittelfußknochen auf der Zwischenstrecke zu, als er an einem Grenzstein hängenblieb. Dennoch fuhr er die verbleibenden zwei Runden zu Ende, natürlich unter größten Schmerzen und enormer Anstrengung, und wurde auf Platz sieben einmal mehr bester Deutscher.

Mit Erscheinen dieser letzten TRIALSPORT-Ausgabe wird Gustav Franke am 4. Dezember 84 Jahre alt. Er steht noch fast täglich in seiner Werkstatt, repariert und restauriert Motorräder und wenn er mal was aus der Stadt braucht, fährt er wenn irgend möglich mit dem Fahrrad. Lieber Gustav, wir gratulieren Dir recht herzlich zum Geburtstag.

Wer mehr über Gustav Franke erfahren möchte, dem sei das Portrait über ihn anlässlich seines 80. Geburtstages in TRIALSPORT 501 vom Dezember 2017 empfohlen. Selbiges gilt für Günter Sengfelder, dessen Portrait ebenfalls anlässlich seines 80. Geburtstages in TRIALSPORT 495 vom Juni 2017 erschienen ist.

Wir bedanken uns beim Autor Steffen Ottinger für die Genehmigung, dass wir sein Buch „Deutscher TRIALSPORT, Weltspitze in den 1960er Jahren“ in TRIALSPORT als Serie auszugsweise wiedergeben durften. Das Buch erschien im Dezember 2018 in einer Erstauflage von 200 Stück. Im Dezember 2019 folgte eine zweite Auflage von 25 Stück. <

Günter Sengfelder wusste bei der Exklusivführung zu jedem Exponat eine interessante Geschichte zu erzählen.

Ende 2018 zuhause bei Gustav in Fürth für die Signierung vorbestellter Bücher (rechts im Bild Siegfried Greiner).

MUSEUM

Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel. +49 (0)911/231-3875

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag: 9–17 Uhr
Samstag/Sonntag: 10–18 Uhr

Eintrittspreise/Person:
Erwachsene: 6,– Euro
Ermäßigte: 1,50 Euro
Gruppen: 5,– Euro (ab 15 Personen)

Wenn Gustav Franke und Günter Sengfelder (hier mit Hans Greiner) von den damaligen Trials erzählen, wird Geschichte wieder überaus lebendig.